40. Jahrgang. Sonnabend, 15. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22979. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

„Verschiedene Ausgaben" der Eisenbahnverwaltung.

Dem Landtage ist der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen im Betriebsjahre 1896/97 zugegangen, der einen Einblick in alle Zweige der Staatseisenbahn-Verwaltung gestattet, so weit er aus Zahlen und Tabellen genommen werden kann. Da finden wir z. B. Mittheilungen über den Ausgabetitel 12 des Eisenbahnetats, der „verschiedene" Ausgaben enthält, d. h. alle diejenigen, die sich anderswo nicht gut unterbringen lassen. Wir entnehmen dem Berichte, daß die Staatseisenbahn-Verwaltung im Jahre 1896/97 an Communaleinkommensteuer 9 337 980 Mk. gegen 6 198 360 Mk. im Vorjahre bezahlen mußte. Diese Mehrausgabe von 3 139 620 Mk. oder 50,65 Procent entspricht ganz genau der Erhöhung des Reineinkommens der Eisenbahnverwaltung, das im Jahre 1896/97 auf fast 222½ Millionen gestiegen war und so das Reineinkommen des Vorjahres im Betrage von 147 Millionen Mark um rund 51 Procent überstieg. Die Höhe der Ausgaben für communale Realsteuer in der Nachweisung ist dadurch beeinflußt, daß im Jahre 1895/96 die Bauplatzsteuer in Berlin in Restausgabe gestellt, im Jahre 1896/97 aber nicht erhoben wurde, in Folge dessen wurde die Summe im Jahre 1896/97 abgerechnet. Durch diese rechnerische Manipulation wird in Wirklichkeit die Rechnung ganz unübersichtlich, betrug doch der Betrag der von der Stadt Berlin beanspruchten Bauplatzsteuer nicht weniger als 322 940 Mark. Die Bauplatzsteuer wurde Jahre lang von Herrn v. Miquel als die gerechteste Steuer empfohlen, die man sich nur ausdenken könnte, und als das Communalsteuergesetz, das den Gemeinden das Recht zur Erhebung der Bauplatzsteuer gewährte, in Kraft trat und die Stadt Berlin von diesem Rechte Gebrauch machte, da war Herr v. Miquel so entzückt, daß er das von der städtischen Behörde aufgestellte Statut genau prüfte und verbesserte. Als aber die Veranlagung erfolgt war, da stellte sich zur größten und unangenehmsten Ueberraschung des Finanz- und des Eisenbahnministers heraus, daß der größte Bauplatzsteuerzahler der — Fiscus war, denn er besaß die meisten Bauplätze, obwohl die Eigenthümer von solchen nach der von Herrn v. Miquel vertretenen Theorie sich eigentlich in ganz unmoralischer Weise bereichern sollen. Seitdem hat man nicht mehr von Versuchen gehört, die Bauplatzsteuer einzuführen, und Herr v. Miquel selbst hat sich beeilt, seine Zustimmung zu ihrer Aufhebung in Berlin zu geben.

Aus unserem Titel ersehen wir auch, daß die Entschädigungen, die die Eisenbahnverwaltung auf Grund der Haftpflichtgesetze und auf Grund des Betriebsreglements leisten müssen, immer mehr sich steigern. Als fortlaufende Zahlungen auf Grund der Haftpflichtgesetze wurden 1896/97 nicht weniger als 2 760 900 Mk. gezahlt gegen 2 717 320 Mk. im Jahre zuvor. Der nächstjährige Bericht wird wieder eine erhebliche Anschwellung dieser Zahlungen bringen, denn dann werden erst die Folgen der Eisenbahnunfälle des Jahres 1897 in den Rechnungen erscheinen. An Kosten von Conferenzen, General-Versammlungen, „einschließlich des damit verbundenen Repräsentationsaufwandes", waren im Berichtsjahre 74 987 Mk. gegen nur 3816 Mk. im Jahre zuvor ausgegeben. Veranlassung dazu war die Jubelfeier des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Auch die „Ausschmückung der Bahnhöfe und Verwaltungsgebäude bei festlichen Gelegenheiten" hat im Jahre 1896/97 fast das Doppelte gekostet von dem, was im Jahre zuvor ausgegeben war, nämlich 66 286 Mark gegen 33 530 Mk. Der Bericht begründet die Mehrausgabe damit, daß „die Anlässe im Berichtsjahre öfter als sonst eintraten". Erwähnt werden „die Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms, die verschiedenen Denkmalenthüllungen und die Einweihung der Willibrordkirche in Wesel". Daß gerade die letztere die Eisenbahnverwaltung zu außergewöhnlichen Ausgaben vermocht hatte, konnte man nicht erwarten. Im übrigen hat es 1895/96 gewiß auch nicht an Anlässen zu Ausschmückungen gefehlt durch die 25jährige Wiederkehr der Tage von 1870 und 1871, und trotzdem hat man nur die Hälfte von der Summe ausgegeben, die man 1896/97 zur Ausschmückung gebraucht hat.

Deutschland.

Der Entwurf über die Ehrengerichtsbarkeit der Aerzte sollte, so hieß es vor kurzer Zeit, im Cultusministerium einer nochmaligen Bearbeitung unterworfen werden in Rücksicht auf die abweichende Meinung der Mehrzahl der preußischen Aerztekammern. — Nunmehr hat der Cultusminister an den Aerztekammerausschuß einen Erlaß gerichtet, in welchem er ausführt, daß ihm nach dem ablehnenden Verhalten der ärztlichen Standesvertretungen nur übrig bleibe, „den aus ärztlichen Kreisen früher ausgesprochenen Wunsch nach staatlichen Ehrengerichten zur Zeit unerfüllt zu lassen". Herr Dr. Bosse weist in dem Erlasse darauf hin, daß ohne die Durchführung der Institution der ärztlichen Ehrengerichte auch an die Heraushebung der Aerzte aus der Reichsgewerbeordnung, für deren Herbeiführung im Wege der Reichsgesetzgebung er die ersten Schritte gethan habe, und an die Wiedereinführung des Kurpfuschereiverbotes nicht wohl zu denken sei. — Herr Dr. Bosse erklärte es für unmöglich, dem Wunsche der Aerztekammern, auch die beamteten und Militärärzte der Ehrengerichtsbarkeit der Ehrengerichte unterstellt zu sehen, nicht nachkommen zu können. — Dagegen würde der Minister den Aerztekammern in der Richtung entgegenkommen, daß der Ehrengerichtshof in zweiter Instanz aus vier Mitgliedern des Aerztekammer-Ausschusses und nur zwei anderen von der Regierung zu ernennenden Aerzten bestehen solle, ferner soll für die Entscheidung der Schuldfrage eine Mehrheit von zwei Dritteln erforderlich sein.

Der Minister erwartet nun, daß seitens der Aerztekammern eine Initiative auf dieser Grundlage ergriffen werde.

F. **Berlin**, 14. Jan. Der **Bezirksamts-Secretär Richard Jancke**, der in dem Disciplinarprozeß wider den früheren deutschen Reichscommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl **Peters**, als Zeuge auftrat, hat sich morgen **vor der kaiserlichen Disciplinarkammer für Beamte der deutschen Schutzgebiete** wegen Vergehens gegen das Beamtengesetz zu verantworten. Jancke hat sich zur Zeit am Kilimandscharo aufgehalten und gehörte mit Dr. Peters und dem baierischen Premierlieutenant a. D. Freiherrn v. Pechmann zu den Mitgliedern des Gerichtshofes, der über einen Neger und eine Negerin das Todesurtheil verhängte. Die deutsche Reichsregierung hatte die Absicht, diese Handlungen auch an Jancke auf dem Disciplinarwege zu ahnden, es ergab sich jedoch, daß derselbe zur Zeit noch nicht Beamter war. Einige Jahre später wurde jedoch Jancke Bezirksamts-Secretär in Tanga. Zur Zeit wurde es ruchbar, daß der von der Deutschen Kolonial-Gesellschaft als Plantagenleiter nach Tanga gesandte Friedrich Schröder, ein Bruder des bekannten Schröder-Poggelow, arge Grausamkeiten gegen Eingeborene begangen habe. Schröder wurde deshalb unter Anklage gestellt und in erster Instanz zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Bezirks-Gericht hob das Urtheil von 12 Jahren Zuchthaus auf und erkannte auf 4½ Jahre Gefängniß. Als nun die Untersuchung gegen Schröder eingeleitet wurde, soll Jancke den Schröder von dem Eintreffen des Untersuchungsrichters in Kenntniß gesetzt, dem Schröder außerdem das Ergebniß der Untersuchung und die in den Acten niedergeschriebene Ansicht des Untersuchungsrichters mitgetheilt haben, wofür ihm Schröder 300 Rupien (etwa 400 Mk.) geliehen haben soll. In diesen drei Handlungen erblickt die Reichsregierung ein Amtsvergehen. Sie hat daher den Jancke einstweilen zur Disposition gestellt und gegen ihn die Anklage wegen Verletzung von Dienstgeheimnissen u. s. w. erhoben. R.-A. Gundlach, der den Dr. Peters in beiden Instanzen vertheidigte, hat auch die Vertheidigung für Jancke übernommen. Den Vorsitz der kaiserlichen Disciplinarkammer wird der Senatspräsident am Kammergericht, Geheime Ober-Justizrath Groschuff, führen. Die Staatsanwaltschaft wird, ebenso wie im Prozeß Peters, der Geheime Legationsrath Hellwig von der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes vertreten.

* **[Aus den Bescheiden der Staatsregierung an das Herrenhaus]** sind in der dem Herrenhause zugegangenen Uebersicht folgende hervorzuheben:

Die Verhandlungen zwischen den Ressorts über die Herbeiführung besonderer staatlicher Einrichtungen **zur Verwahrung und Behandlung irrer Verbrecher** behufs Entlastung der **Irrenanstalten** der Communalverbände von diesen Geisteskranken sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die weitere Fortbildung des Systems der **Staffeltarife** wird bei geeigneter Gelegenheit nach wie vor in Erwägung genommen.

Ueber die Frage der Aufhebung der **Zollcredite** bei der Einführung von Getreide u. s. w. ist eine Entschließung noch nicht getroffen.

In Betreff der Abänderung des Gesetzes über die **Ruhegehaltskassen der Volksschullehrer** vom 23. Juli 1893 werden erst Untersuchungen anzustellen sein, wenn das Lehrerbesoldungsgesetz vollständig durchgeführt ist.

In Bezug auf die **Schulaufsicht** war petitionirt worden um Zurücknahme eines Erlasses, durch welchen die endgiltig angestellten Bezirksrectoren zu sogenannten Systemrectoren heruntergestellt werden und der königliche Kreisschulinspector zu den Sitzungen der Schulcommission (des Schulvorstandes) hinzugezogen werden soll. Darüber schweben noch die Erörterungen.

* **[Deutsch-sibirische Handels- und Schifffahrtsgesellschaft.]** In Hamburg hat sich, wie die „Post" erfährt, eine Compagnie unter dem Namen „Deutsch-sibirische Handels- und Schifffahrtsgesellschaft" gebildet. Die Gründer dieser neuen Gesellschaft sind vorzugsweise deutsche Kapitalisten und Fabrikanten in Gemeinschaft mit erfahrenen russischen Geschäftsleuten, die schon seit lange in Sibirien als Kaufleute thätig und sowohl mit der Bevölkerung Sibiriens als auch mit den örtlichen Bedingungen der Production und des Handels vollkommen vertraut sind. Die Gesellschaft will rege Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sibirien zu Wege bringen, namentlich aber auch über Wladiwostok zum Amur hin nach Chabarowka mit Benutzung der neuen Eisenbahn. Für den Ankauf sibirischer Waaren und ihren Export wird die Gesellschaft in den Städten Tjumen, Jenisseisk und Moskau Handelscomtoire errichten und in letzterer Stadt ihre Hauptvertretung haben, mit einer Sammlung von Mustern aller möglichen Waaren, als Gegenwerthe für die sibirischen Rohproducte.

* **[Die lex Heinze.]** Vom Rhein wird dem „Volk" geschrieben, daß der Ausschuß der Allgemeinen deutschen Sittlichkeitsconferenz sich in einer Immediateingabe an den Kaiser und zugleich an sämmtliche deutschen Staatsministerien gewandt hat mit der dringenden Bitte, die Wiedereinbringung des Gesetzes Heinze in verbesserter Gestalt veranlassen zu wollen.

* **[Ueber ein langsameres Tempo in der Verjüngung des Offiziercorps]** läßt sich die „Münchener Allg. Ztg." aus **Stuttgart** schreiben: „In militärischen Kreisen will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß in letzter Zeit das Tempo beim Personalwechsel und den Pensionirungen in der Armee etwas verlangsamt worden ist. Auch scheint das früher streng beobachtete System beim Avanciren nicht mehr in so schroffer Form eingehalten zu werden, so daß also ein durch seinen gleichaltrigen oder jüngeren Kameraden überholter Offizier noch nicht gezwungen ist, deshalb gleich seinen Abschied zu nehmen. Man verfährt damit übrigens in der Armee nur in ganz gleicher Weise, wie bei den anderen Departements."

* **[Die Orden der verstorbenen Fürstin Hohenlohe.]** Nur Wenige dürften Kenntniß davon haben, daß die Verstorbene Inhaberin hoher Orden gewesen ist, welche jetzt, so weit sie von Souveränen verliehen, an dieselben zurückgelangen. Die Fürstin besaß den baierischen Theresienorden, den preußischen Luisenorden, das österreichische Sternkreuz, den Malteserorden, den Phönixorden (fürstlich Hohenlohe'sche Hausorden) und die Centenar-Medaille. Seit der Zeit, da die Fürstin an der Seite ihres Gemahls, des damaligen Botschafters in Paris, bei einer Festlichkeit die Honneurs machte, hat sie keinen Ordensschmuck mehr getragen.

* **[Zur Denkmalsangelegenheit im Friedrichshain]** hatte der Minister des Innern Herrn

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin. (Nachdr. verboten.)

35) Eine Kleinstadt-Geschichte von Klaus Rittland.

Beide schwiegen Minuten lang. Armgard schluchzte. „Eigentlich hätte ich keinen Grund, Mitleid mit ihr zu haben", begann sie dann wieder, „sie hat mich Thränen genug gekostet. Freilich unschuldig, denn allerdings" — das sprach sie leise vor sich hin — „etwas Unrechtes habe ich von ihr nie gesehen. Im Grunde habe ich sie selbst gern; ein reizendes Geschöpf ist sie ja — und gut zu Pferde sitzt sie, trotz ihres Gewichtes. Leid thut sie mir doch. Wie sie gestern aussah! Doppelt schändlich ist es von dir (indem sie sich von neuem erhitzte), ganz gewissenlos. du weißt, in welcher kleinlichen, klatschsüchtigen Umgebung das Mädchen lebt — aber das ist dir ja ganz egal, ob du jemand compromitirst." Sie sprang auf. Die Hände in die Jaquettaschen gesteckt, mit einem bösen, stirnrunzelnden Gesicht lief sie im Zimmer auf und nieder — und er stand vor dem Fenster, trommelte an die Scheiben und kam sich so miserabel, unbehaglich und blamirt vor wie noch nie im Leben, wenigstens nicht mehr, seit er als Junge seinen letzten Hauslehrer hinausgeärgert hatte. Recht, recht lange dauerte diese beklommene Situation.

Da endlich hielt Armgard mit ihrem Dauerlauf inne, stellte sich vor ihren Mann und sagte: „Das Mädel thut mir leid. Ich werde heute Nachmittag nach Klützow fahren, sie abholen, recht viel in der Stadt mit ihr herumkutschiren, Besorgungen machen und recht freundlich mit ihr sein. Vielleicht sagen sich da doch die Menschen, daß nichts daran sein kann, wenn sie uns Beide so zusammensehen — und dann werde ich sie überhaupt zu mir heranziehen — zu mir, du bleibst natürlich ganz aus dem Spiel —, im August, wenn du ins Bad gehst, dann kann sie mich mal länger besuchen und —"

Da geschah etwas, worüber der kleinen Sportbaronin die Worte im Halse stecken blieben, etwas noch nie Passirtes: ihr Mann sank vor ihr auf die Kniee, legte den Arm um ihren Leib und bedeckte ihre kleinen Hände mit zärtlichen Küssen.

„Nanu?" fragte sie selig verblüfft.

Und er, der sonst so redegewandte, fand nur das eine Wort für seine Gefühle: „Gentlewoman!"

20. Kapitel.

Allein.

Sie meinte es gut mit ihrer Freundschaftsdemonstration für Indschi, die kleine Sportbaronin; aber viel half es nicht. Sie war zu sehr als nachsichtige Gattin bekannt! Und dann, wenn die Leute in einem so stillen Kleinstadt-Sumpf erst 'mal den erfrischenden Reiz eines netten kleinen Skandals gekostet haben, dann lassen sie sich diese Lebenswürze nicht gern gleich wieder rauben, sondern verschließen lieber Augen und Ohren und bleiben trotz aller Gegenzeugnisse dabei: 's ist doch etwas d'ran!

Als neue Bekräftigung der Sache kam ja nun noch des jungen Baumeisters plötzliche Abreise dazu; noch am Tage seiner letzten Unterredung mit Indschi hatte er Klützow verlassen; die aufkeimende Neigung war natürlich bemerkt worden, ja, sogar die Bootfahrt zu Zweien hatte man beobachtet, nun aber war alles vorbei; selbstverständlich! Nun bedankte sich Fritz Olfers!

Zufrieden und angeregt durch die vielen neuen Eindrücke, war der Sanitätsrath von seiner Heidelberger Reise zurückgekehrt. Wie hatte er sich unterwegs darauf gefreut, Indschi alles zu erzählen und sie zu loben, daß sie ihn zu der Reise angefeuert; denn von selbst hätte er den — für seine Verhältnisse so gewaltigen — Entschluß ja nie gefaßt. Und nun trat sie ihm so verändert, so theilnahmlos, trübe, gebrochen entgegen! Er war tief bekümmert, als er erfuhr, was man seinem Liebling zu Leide gethan. Indschi erzählte ihm alles, auch von dem, was sie bisher ganz in sich verschlossen, von ihrem kurzen Liebestraum sprach sie ihm einmal in einer stillen, vertraulichen Stunde. Er wollte nicht daran glauben, daß alles vorbei sei; „wenn er dich einmal liebgewonnen hat, dann kann er nicht so plötzlich von dir lassen, dann kommt er wieder". Aber sie schüttelte traurig den Kopf. „Nein, er kommt nicht wieder. Und ich wünsche es auch nicht. Ich habe damals in der unglückseligen Stunde zu klar eingesehen, daß wir nicht für einander passen."

„Mein armes Kind!"

Ach, er wußte gar nicht, was er ihr alles zuliebe thun sollte, so grenzenlos leid that sie ihm. Er fühlte wohl, daß sie mehr litt, als sie ihm eingestehen wollte. Arme Indschi! Wenn sie sich auch alle Mühe gab, stark zu sein, es wollte ihr nicht gelingen. Ach, wenn nur die Nächte nicht gewesen wären, die langen, stillen Nächte, wo man so viel Zeit zum Grübeln und Weinen hatte! Da fragte sie sich immer und immer wieder, wie es nur geschehen konnte, daß all das süße, junge, hoffnungsselig aufsprießende Glück so mit einem Male zertreten, vernichtet worden war? Und wodurch? Durch ein Nichts, ein albernes Lügengewebe, das war so erbärmlich, widerwärtig, tragikomisch! Ein Schicksalsschlag und doch wieder nur wie die Parodie eines Schicksalsschlages!

Manchmal dachte sie daran, Fritz zu schreiben — aber nein, das litt ihr Stolz nicht. Ihr Stolz war jetzt ihre einzige Stütze. Er mußte sie auch wappnen, der Klützower Welt gegenüber. Wenn man sie kühl grüßte — gut, so dankte sie noch kühler. Wenn man sie mied — wohl, sie konnte allein bleiben, brauchte diese Menschen nicht — stand viel zu hoch über den Zwergseelen! — Recht schön in der Theorie — aber in Wirklichkeit? Indschi, das liebebedürftige Geschöpf, mit dem weichen, empfindlichen, allzu eindrucksfähigen Gemüth, welches jede rauhe Berührung als Schmerz empfand — ihr war ja jetzt jeder Schritt aus dem Hause, jedes Zusammentreffen mit Menschen eine qualvolle Operation — eine Quelle unsagbarer Pein.

Eines Abends, als der Sanitätsrath von der Praxis heimkam, fand er sie in Thränen. Sie war das erste Mal seit jenen Junitagen wieder im Singverein gewesen, und da hatten sich die anderen Damen so häßlich benommen — so isolirt hatte sie sich gefühlt — nein, sie konnte es nicht länger aushalten!

„Laß mich fort, Onkel", bat sie schluchzend. „Die alte Borstel möchte ja so gern wieder zu dir ziehen, nicht wahr? Schreibt sie nicht immer so sehnsüchtige, anhängliche Briefe? Laß sie kommen. Und ich —"

„Willst du nach Konstantinopel zurück?"

„Nein — um keinen Preis. Ich will auf eigenen Füßen stehen. Siehst du, gerade heute fand ich in der Zeitung eine Annonce. Das könnte etwas für mich sein:

Eine Gesellschaftsdame, die fertig englisch und französisch spricht, musikalisch ist und auch die Beaufsichtigung der Kinder mit übernimmt, sucht

Frau Dr. Nakitschew,
Groß-Lichterfelde, bei Berlin.

„Ach, Kind, du ahnst ja noch gar nicht, wie furchtbar schwer das ist, auf eigenen Füßen zu stehen", seufzte der Sanitätsrath. „Wie gut hat man es im eigenen Hause, mein Liebling! Selbst wenn alles nicht so ist, wie man es sich wohl wünschen möchte, es ist doch nirgendwo besser. Schwarzbrod zu Hause schmeckt besser wie Kuchen in der Fremde, sagt unser heimisches Sprüchwort. Und es hat recht. Zu Hause hat einer am anderen das Interesse des Blutes und der Familie, selbst wenn er es nicht immer zeigt. Man liebt sich, selbst wenn man es leugnet. Aber unter fremden Menschen — ach, mein Kind, wie unglücklich wirst du dich da bald fühlen." So redete er noch lange, der gute Sanitätsrath. Aber Indschi schüttelte den Kopf und sagte nur immer: „Ich kann nicht mehr."

Und schließlich widersetzte er sich ihrem Drängen nicht länger. Er verstand ihre Empfindungen nur zu gut. Und er schrieb — schweren Herzens — an die frühere Hausdame. Nun sollte er den Sonnenstrahl, den er sich eingefangen, wieder entschlüpfen lassen! Indschi fuhr nach Lichterfelde, stellte sich der Frau Dr. Nakitschew vor, wurde engagirt, kehrte am Abend sehr befriedigt von den empfangenen Eindrücken nach Klützow zurück und Anfang November, nachdem die alte Borstel ihr Wirthschaftsscepter wieder in die derbe dickfingerige Hand genommen, trat Indschi ihre Stellung in Lichterfelde an. (Forts. folgt.)

Oberbürgermeister Zelle um seinen Besuch gebeten. Die Denkmalsangelegenheit war als Zweck des Besuches nicht angegeben. Anwesend war auch der Oberpräsident v. Achenbach. Im Laufe der Unterhaltung ist man dann aber direct auf die Sache zu sprechen gekommen und hat Herrn Zelle klar zu machen versucht, daß er den Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums nicht ausführen könne. Da aber erklärte Herr Zelle rundweg, zu dem Zwecke sei er nicht gekommen; er müsse eine Einwirkung auf den Magistrat in dieser Hinsicht ablehnen.

* **[Klapper, die Conservativen und der Bund.]** Herr Edmund Kapper, der temperamentvolle Vorkämpfer des Bundes der Landwirthe, macht wieder von sich reden. In seiner „Deutsch. Agrar-Zeitung" wendet er sich gegen die Conservativen, die ihn von den Rockschößen abgeschüttelt haben, nachdem er verlangt hatte, daß die conservative Partei der Regierung das Budget verweigere. Herr Klapper schreibt u. a.:

Ich bin Bundesmitglied und wahre als solches mir ein unbedingtes Recht, dem, was ich denke und wünsche, den unumwundenen Ausdruck zu geben, der einem Manne ziemt. Ich bin aber zugleich dem **Bunde der Landwirthe verantwortlicher Mitarbeiter** an der wissenschaftlichen Klärung nationalökonomischer Fragen. Und da es nicht meine Gepflogenheit ist, eine Zeile zu schreiben, deren Inhalt nicht meiner Ueberzeugung entspricht, so habe ich in meinen bundesseitig von mir verlangten Arbeiten und Aufsätzen, conform einer dahin gehenden, von mir ausdrücklich gewünschten und mir zugestandenen contractlichen Vereinbarung, mich völlig auf Dinge beschränken können, die lediglich jene nationalökonomischen Untersuchungen zum Gegenstande haben . . . Ich habe in den ersten Heften meiner Zeitschrift vorher alle Consequenzen erwogen, die mir daraus erwachsen können, daß ich mit der durch die dicke Haut mancher Leute nöthig gewordenen Rückhaltlosigkeit das ausspreche, was ich an der Staatsregierung und an einem Theile der conservativen Partei zu tadeln finde — nicht deshalb zu tadeln finde, weil mir etwa die Nase dieser Herren nicht gefällt, sondern weil theils ihre activen Handlungen, theils ihr passives Hindämmern nach meiner Meinung den **Bestand des Staates** aufs ernstlichste **zu gefährden** beginnt. Mögen die einzelnen Herren in der conservativen Partei es lieber unterlassen ihre Moral dadurch selber an den Pranger zu stellen, daß sie mir androhen, bei der Bundesleitung die Lösung meiner Beziehungen zu erzwingen. Daß sich Herren veranlaßt fühlen würden, nach dieser Richtung auf die Bundesleitung einzuwirken, dessen war ich a priori mir sicher. Daß aber einer dieser Herren so wenig verschämt war, in der „Schles. Ztg." mir öffentlich diesen wirthschaftlichen Nachtheil anzudrohen, das ging allerdings auch über meine schon vorhandene Vorstellung von dem sittlichen Werth einzelner „Conservativen".

An anderer Stelle sagt Herr Klapper, der früher ein Gut in Ostpreußen bewirthschaftet hat:

Wenn es nur ostpreußische Conservative in Deutschland gäbe, dann wäre wohl eine besondere agrarpolitische Parteigruppe überhaupt nicht entstanden, und der Bund der Landwirthe wäre nie nöthig geworden. Aber diesseits der Weichsel wohnen auch noch Leute, und wenn die Conservativen hier ihr Hausrecht gleichfalls so prompt wahren würden, wie die Ostpreußen gegen den Friedrichsteiner Herrn (den Grafen Dönhoff), dann würde sehr unentschieden bleiben, ob die größere Zahl hinausflöge **oder drin bliebe.**

Im Briefkasten sagt Herr Klapper einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten „besten Dank", unter ihnen den Herren Ackermann-Galisch, Graf Arnim-Muskau, v. d. Gröben-Arenstein, v. Kardorff-Wabnitz, Geheimrath Kühn-Halle und Freiherrn v. Wangenheim-Kl. Spiegel.

In der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" wird der Klapper'schen „Agrarzeitung" abermals bescheinigt, daß sie „eine empfehlenswerthe Zeitschrift" sei, wenn auch nicht ein Bundesorgan.

* **[Bäckerei-Verordnung.]** Im Reichsamt des Innern ist bereits ein nicht unwesentlicher Theil der neuerdings eingeforderten Berichte über die Wirkungen der Bäckerei-Verordnung eingelaufen. Da die Sichtung des Materials geraume Zeit erfordert, wird die Reichsregierung sich jetzt noch nicht darüber schlüssig machen können, ob überhaupt und inwieweit eine Aenderung der Verordnung angezeigt ist.

* **[Post und Eisenbahn.]** In dem Etat der Eisenbahnverwaltung ist die Bemerkung enthalten: „Die Einnahmen wären höher zu veranschlagen gewesen, wenn die Reichs-Postverwaltung die Leistungen der Eisenbahnverwaltung voll vergütete." In einer Anmerkung wird dann diese Bemerkung näher erläutert und es heißt da: „Die Einnahmen für das Jahr 1896/97 der preußischen Strecken würden sich letzteren Falls um rund 22 525 271 Mark höher gestellt haben. Bei Zugrundelegung der im Betriebsjahre 1896/97 von Postwagen und von Eisenbahnwagen für Postzwecke gefahrenen Wagenachs-Kilometer betragen die Betriebsausgaben für die Postbeförderung 28 740 639 Mark. Die sämmtlichen von der Post an die Eisenbahn gezahlten Vergütungen (einschließlich der Vergütung für Gestellung der Eisenbahnwagen zur Postbeförderung) beliefen sich dagegen auf nur 6 215 368 Mark. Es bleibt also ein Betrag von 22 525 271 Mk. ungedeckt." Das ist ganz richtig, aber dieses Vorrecht der Postverwaltung hat schon zur Zeit der Privatbahnen bestanden. Damals allerdings wurde diese Thatsache todtgeschwiegen, man erachtete das Privilegium der Post als etwas Selbstverständliches. Aus der obigen Mittheilung geht nun hervor, welche colossalen Summen ehedem die Actionäre Jahre lang zu allgemeinen Staatszwecken haben beisteuern müssen.

* **[Kanaltarife.]** Bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzentwurfs betreffs des Dortmund-Ems-Kanals hatte im vorigen Jahre das Herrenhaus die Staatsregierung ersucht, durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Production schädigenden Concurrenz entgegenzuwirken. Die Regierung glaubt aber auch nach erneuter Prüfung der Sache unter Berücksichtigung der von den Landwirthschaftskammern und den landwirthschaftlichen Centralvereinen eingeholten Aeußerungen die an die Abgabensätze für Getreidetransporte geknüpften Befürchtungen wegen einer Schädigung der einheimischen Production durch eine gesteigerte Einfuhr ausländischen Getreides nicht theilen zu können. Es soll deshalb bei den festgesetzten Tarifsätzen bis auf weiteres das Bewenden behalten. Jedoch wird, wie die „Post" zu melden weiß, die Gestaltung der Verkehrsverhältnisse nach Eröffnung des Kanalbetriebes sorgfältig überwacht und zu gegebener Zeit eine Revision des Tarifs in der Richtung vorgenommen werden, ob eine Abänderung der Tarifsätze zum Schutze der deutschen Landwirthschaft gegen die ausländische Concurrenz erforderlich ist.

Lübeck, 13. Jan. Die Einführung einer Lübeckischen **Klassenlotterie** zum 1. April ist heute vom Senat genehmigt worden. Der jährliche Reinertrag im Betrage von einer Viertelmillion fließt der Staatskasse zu.

Afrika.

* **[Ein wichtiges Ereigniß am Congo]** bereitet sich vor. Die Hauptstadt wird verlegt! Die bisherige Hauptstadt Boma am Untercongo liegt am Eingange des ungeheuer ausgedehnten Congostaates; jede Verbindung mit dem Inneren ist langwierig und jedes Eingreifen, wie jede Aufsicht über die Beamten ist unmöglich. Die Hauptstadt muß im Mittelpunkte, am Eingange des oberen Congo liegen und so ist Leopoldville am Stanleypoole dazu gewählt worden. Diese von ausgedehnten Anpflanzungen umgebene umfangreiche Station ist am Endpunkte der Congoeisenbahn belegen, von hier aus ist der ganze Obercongo schiffbar und jede Station auf dem Flußwege erreichbar. Von Leopoldville, welches der telegraphische Draht mit der Küste verbindet, gehen alle Expeditionen ab, aus dem benachbarten Uebungslager werden die nöthigen Verstärkungen für alle Kriegszüge entsendet; die Becken des Uelle und des Nils sind durch den Ituri an Leopoldville angeschlossen, so daß der Generalgouverneur überall seinen Einfluß geltend machen und eingreifen kann. Durch die Congoeisenbahn wird die neue Hauptstadt ein Hauptmittelpunkt für Handel und Wandel werden; sie wird der Sitz aller europäischen Consulate, auch der Sitz des höchsten congostaatlichen Gerichtshofes, des internationalen Appellhofes sein, der aus Boma dahin verlegt wird. Gegenwärtig werden alle Vorbereitungen zur Verlegung der congostaatlichen Hauptstadt getroffen. Sehr bemerkenswerth ist der Eifer, mit dem der Vatican die Ausdehnung der katholischen Missionsthätigkeit im Congobecken betreibt. Immer neue Ordensniederlassungen entstehen. Die Jesuiten haben jetzt drei Missionen errichtet, in denen sie an 1000 farbige Kinder erziehen, umfangreiche Anpflanzungen angelegt haben und ausgedehnte Viehzucht betreiben. Auf Weisung des Papstes gehen die Prämonstratenser nach dem Obercongo und errichten am Uelle eine Mission. Und aus allen Orden Belgiens gehen Missionare und Nonnen nach allen Gebieten des Congostaates, so daß man schon nicht mit Unrecht von einer geistlichen Besitzergreifung des Congo durch die katholische Kirche spricht; es geschieht das alles jedenfalls planmäßig. (Wes.-Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

*** **Berlin, 14. Januar.**

Der Reichstag beschäftigte sich heute ausschließlich mit juristischen Dingen. Die von der Regierung eingebrachte **Justiznovelle** wurde, nachdem noch Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) dazu über eine Stunde gesprochen hatte, an die Commission verwiesen. Dasselbe geschah mit einem **Antrag** des Abg. v. **Galisch** (cons.) betreffend Abänderungen der Civil- und Strafprozeßordnung, welche im wesentlichen eine Beschränkung der Eide und Einführung des Nacheides bezwecken, sowie Bestrafung wissentlich falscher unbeeidigter Aussagen. Die Tendenz des Antrages fand bei den Rednern Abgg. **Lenzmann** (freis. Volksp.), **Rintelen** (Centr.), **Pieschel** (nat.-lib.), **Stadthagen** (Soc.) und Grafen **Bernstorff-Lauenburg** (Reichsp.) allseitige Zustimmung. Abg. **Stadthagen** wurde wiederholt zur Ordnung gerufen, weil er gesagt hatte, unter den deutschen **Richtern befänden sich böswillig schlechte Elemente,** und weil er dem abwesenden Abg. **Himburg Gesinnungsrohheit vorgeworfen hatte.**

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildeten **Anträge** der Abgg. **Rintelen** (Centr.) und **Lenzmann** (freis. Volksp.) auf Wiederherstellung einiger anderer Punkte der im vorigen Jahre an dem Widerstand der Regierung gescheiterten Justizvorlage, insbesondere die Einführung der Berufung in Strafsachen. Nach einer längeren Debatte, an der sich außer den Antragstellern noch die Abgeordneten v. **Buchka** (cons.), **Pieschel** (nat.-lib.), **Werner** (Antisem.), Graf **Bernstorff-Lauenburg** (Reichsp.), v. **Strombeck** (Centr.) und **Stadthagen** (Soc.) betheiligten, wurde der Vorschlag, die Anträge an die Commission zu verweisen, abgelehnt, so daß demnächst die Anträge zur zweiten Berathung im Plenum gelangen. Die Mehrheit des Hauses hat damit zu erkennen gegeben, daß sie die Erledigung der wichtigen Materie in dieser Session dringend wünscht.

Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, die Comptabilitätsvorlage und die Vorlage betreffend die Beamtencautionen.

Die chinesische Anleihe.

Berlin, 14. Jan. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach einer Meldung des „Manchester Guardian" sollte ein Abkommen zwischen **Deutschland und England** in der chinesischen Anleihefrage nahe sein und es sollte demnächst unter Betheiligung beider Regierungen eine Anleihe abgeschlossen werden. Diese Angaben sind, was die deutsche Regierung betrifft, unbegründet. Es ist nicht richtig, daß die deutsche Regierung daran denkt, gemeinsam mit einer anderen Macht eine chinesische Anleihe herauszubringen. Wenn in inländischen Finanzkreisen die Neigung besteht, einer vortheilhaften Betheiligung des deutschen Kapitals an der neuen Anleihe Chinas wie bei früheren Gelegenheiten die Wege zu ebnen, so kann natürlich nichts dagegen eingewendet werden. Daß die Regierung aber mit einer staatlichen Garantieleistung dafür eintreten könnte, ist ausgeschlossen.

Peking, 14. Jan. Die Anleihevorschläge **Rußlands** sind nicht abgelehnt, die Verhandlungen vielmehr nur suspendirt, da China hofft, England werde unter weniger drückenden Bedingungen aushelfen.

Denkmal für die untergegangene Besatzung des „Iltis".

Berlin, 14. Jan. Die Ausführung des Denkmals, welches deutsche Patrioten in Shanghai zum Gedächtniß der Besatzung des untergegangenen Kanonenbootes „Iltis" errichten wollen, ist nunmehr im Auftrage des Comités vom Obercommando der Marine dem Bildhauer Reinhold Begas endgiltig übertragen worden. Es wird eine einfache und würdige Form erhalten. Der vom Kaiser gutgeheißene Entwurf stellt den Stumpf eines abgebrochenen Mastes, an welchen die mit einem Lorbeerkranz geschmückte deutsche Kriegsflagge am Flaggenstock gelehnt ist, auf einem Stufenpostament dar. Der niedrige Sockel wird mit einer der Bedeutung des Denkmals angepaßten Inschrift versehen werden. Das Denkmal wird eine Höhe von 7,7 Meter haben und aus Geschützbronze hergestellt werden, welche vom preußischen Kriegsministerium hergegeben wird, und deren Kosten, da eine unentgeltliche Abgabe nicht zulässig ist, vom Kaiser bewilligt sind. Es sind 3500 Kilogr. Bronze erforderlich. Die Kosten des Denkmals selbst sind auf 10 000 Mk. festgesetzt, welche Summe vom Comité in Shanghai aufgebracht und zur Verfügung gestellt ist.

Berlin, 14. Jan. Die heute dem **Abgeordnetenhause** zugegangene Vorlage betreffend die **Aufhebung der Cautionspflicht der Staatsbeamten** läßt die Cautionspflicht der Gerichtsvollzieher und Hypothekenbewahrer im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts fortbestehen, jedoch kann das Staatsministerinm die Uebernahme der Gesammthaftung durch die Beamtenvereinigung zulassen. Die Rückgabe der Amtscaution erfolgt innerhalb einer zweijährigen Frist nach Inkrafttreten des Gesetzes. Für die Ersatzansprüche, welche vor der Rückgabe bekannt geworden sind, bleiben die Cautionen verhaftet.

— **Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein** hat das Protectorat über den **Kanal-Ausschuß** des Bundes der Industriellen, der die Anlegung einer **Wasserstraße zwischen Berlin und Stettin** zu fördern bestrebt ist, und über den auf Veranlassung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt gebildeten vereinigten Ausschuß aller Kanal-Interessenten übernommen.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat der Kaiser dem bisherigen türkischen Botschafter in Berlin **Galib-Bei** das **Großkreuz des Rothen Adlerordens** verliehen.

— Wie die „Berl. N. Nachr." vernehmen, ist der **Bezirksamtmann** beim Gouvernement in Deutsch-Ostafrika, **Frhr. v. Eberstein**, zur Dienstleistung in die Colonialabtheilung berufen worden.

— Nach einem Telegramm aus **Paris** ist dem deutschen Botschafter **Grafen Münster** das **Großkreuz der Ehrenlegion** verliehen worden. Der Botschafter stattete heute Nachmittag dem Präsidenten Faure seinen Dank für die Auszeichnung ab.

— Der „Voss. Ztg." wird aus **Rom** gemeldet: Zum ersten Male sind Bemühungen im Werke, alle Kreise und Schichten der **deutschen Colonie** bei der **Kaisergeburtstagsfeier** zu vereinigen. Der Erfolg wird dadurch in Frage gestellt, daß die katholischen Geistlichen unsere Landsleute vor die Bedingung stellen, daß der herkömmliche Trinkspruch auf den König von Italien unterbleibe.

— Die „**Hamb. Nachr.**", das Organ des Fürsten Bismarck, treten für die **Einführung einer Wahlpflicht** an Stelle des Wahlrechts ein, weil sie darin ein Mittel zur Bekämpfung der Socialdemokratie ähnlich wie in der Beseitigung der geheimen Abstimmung erblicken.

Oppeln, 14. Jan. Der hiesige Regierungspräsident v. Bitter hat angeordnet, daß fortan die Vertheilung **aus Rußland eingeführter Schweine** an die Fleischer erst nach Anhörung der Innungsvorstände erfolgen darf.

Hamburg, 14. Jan. Der **englische Seemanns-Verein** hat hier ein eigenes **Heuer-Bureau** eingerichtet, dessen Eröffnung am nächsten Montag erfolgt.

Köln, 14. Jan. In der **Aachener Landesverrathssache** ist heute noch der Bezirks-Feldwebel in Montjoie verhaftet worden. Der auf Grund des § 139 in Aachen verhaftete Feldwebel ist im Kölner Militärgefängniß eingeliefert worden. Die Spur führt wahrscheinlich wieder nach Luxemburg.

Konstantinopel, 14. Jan. Es ist beschlossen worden, vier **Panzerschiffe**, zwei **Kreuzer** und zwei **Torpedobootszerstörer** in Konstantinopel bauen zu lassen und den Bau von vier Kreuzern bezw. Torpedobootszerstörern nach dem Auslande zu vergeben.

Zolas Anklage.

Paris, 14. Jan. Die „**Petite Republique**" schreibt:

„Es handelt sich jetzt in keiner Weise um die Schuld oder Unschuld des Capitäns Dreyfus, sondern um etwas ungleich Gewaltigeres. Die Republik ist durch das frechste Zusammenarbeiten des Weihwedels und des Säbels bedroht; alle, die seit 28 Jahren sich gegen die Freiheit verschworen, die Demokratie hassen und eine Gelegenheit suchen, um die Republik zu begraben, erheben schamlos das Haupt und beuten mit gefährlicher Gewandtheit die gegenwärtigen Wirren aus. Die Republik ist von der Militär-Dictatur bedroht."

Der „Rappel" sagt noch deutlicher:

„Ein Eishauch des Schreckens ging gestern durch die Kammer, die Abgeordneten erbleichten und duckten sich, als hörten sie schon vor den Thüren den Trommelwirbel der Grenadiere."

Einige **Studenten** veranstalteten heute Vormittags vor der Redaction des Blattes „L'Aurore" Demonstrationen und verbrannten Zeitungen, welche den Brief Zolas enthielten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Danzig, 15. Januar.

* **[Geschenk der Kaiserin.]** Wie uns unser Berliner □-Correspondent telegraphirt, hat die Kaiserin dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein 300 Mk. für den Saalbau bei dem Vereinshaus in Marienburg überwiesen.

* **[Eisenbahnlinien.]** Die dem Bezirk der Eisenbahn-Direction Danzig unterstellten Bahnlinien hatten am Ende des Etatsjahres 1897/98 eine Länge von 1561,99 Kilometer und haben im Laufe des Etatsjahres eine Zunahme von 18,80 Kilometer erfahren. Von den 21 Directionsbezirken haben nur sechs eine geringere Zunahme zu verzeichnen und das ist um so beachtenswerther, als unser Osten bis jetzt mit Eisenbahnlinien nur spärlich bedacht ist und mit dem Bau von Kleinbahnen in unserer Provinz nur schwache Anfänge gemacht sind. Den größten Zuwachs hat der Directionsbezirk Königsberg mit 149,06 Kilometer zu verzeichnen, dann folgt Hannover mit 87,71 und Stettin mit 78,10 Kilometer.

* **[Der „beschränkte Unterthanenverstand" als Jubilar.]** Seit dem Ursprunge des in ironischem Sinne vielgebrauchten Ausdruckes vom „beschränkten Unterthanenverstande" sind am heutigen 15. Januar gerade 60 Jahre verflossen. Elbinger Bürger hatten eine Beifallsadresse gerichtet an ihren Landsmann, den Professor Albrecht in Göttingen, einen der protestirenden „Göttinger Sieben". Eine Abschrift dieser Beifallsadresse wurde dem damaligen Minister des Innern v. Rochow durch den Elbinger Bürger Jacob v. Riesen übersandt. Es würde, hieß es in dem Begleitschreiben, von dem Absender als eine Ermangelung der schuldigen Achtung angesehen werden, wenn das Schreiben an Albrecht, welches doch öffentliche Angelegenheiten betrifft, auf indirectem Wege an den Minister gelange. Das Begleitschreiben v. Riesens schloß mit dem Ausdrucke der Ueberzeugung, daß die in der Beifallsadresse an Albrecht ausgesprochenen Gesinnungen solche sind, die dem guten Bürger und loyalen Preußen geziemen. Zwei Wochen nach Absendung dieses Schreibens an den Minister v. Rochow erging dann am 15. Januar 1838 folgende Antwort:

„Ich gebe Ihnen auf die Eingabe vom 30. v. Mts., mit welcher Sie mir die von mehreren Bürgern Elbings unterzeichnete Adresse an den Hofrath und Professor Albrecht überreicht haben, hierdurch zu erkennen: daß mich dieselbe mit unwilligem Befremden erfüllt hat. Wenn ich auch annehmen will, daß es nur Gewissenszweifel gewesen sind, welche den Professor Albrecht bewogen haben, die ihm angesonnene Eidesleistung für unstatthaft zu halten, so bin ich doch sehr weit davon entfernt, die in der Erklärung des Albrecht und seiner Göttinger Amtsgenossen ausgesprochene Beurtheilung des Verfahrens Sr. Majestät des Königs von Hannover dadurch gerechtfertigt, oder auch nur entschuldigt zu finden, daß ich solche vielmehr für eine ebenso unbesonnene als tadelnswerthe und nach

Kunde von Andrée?

Wie telegraphisch gemeldet, ist zwischen dem 4. und 7. August in Britisch-Columbien, sieben Meilen nördlich vom Quesnelle-See, von mehreren glaubwürdigen Personen ein Ballon gesehen worden und es ist begreiflich, daß man beim Auftauchen dieser Nachricht unwillkürlich an das Luftschiff Andrées dachte. Andrée ist mit seinem Ballon am 11. Juni auf Spitzbergen aufgestiegen. Nach dem Gutachten von Sachverständigen wurde angenommen, daß der Ballon nicht länger als 30 Tage in der Luft schwebend erhalten werden könne. Danach wäre in der Theorie die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß am 4. August der Ballon gesehen ist. Es bleibt aber zu bedenken, daß auch im Jahre 1896, als Andrée überhaupt nicht aufgestiegen war, aus Britisch-Columbien die Nachricht eintraf, Andrées Ballon sei unter dem 55° 15' nördlicher Breite und 127° 40' westlicher Länge — also nicht so sehr weit entfernt, wo der Ballon auch in diesem Jahre beobachtet sein soll (53,20° nördlicher Breite und 121,30° westlicher Länge) — von zwei zur Zeit weit entfernten Indianer-Trupps glaubwürdig gesehen worden. Die falsche Nachricht wurde damals schon am 11. August bekannt, es ist auffallend, daß dieses mal eine Nachricht aus denselben Gegenden fast ein halbes Jahr später eintrifft. 1896 wurde angenommen, die Phantasie habe den Rothhäuten einen Streich gespielt. Ueberall in den Polargegenden war den Bewohnern die mögliche Ankunft einer in der Luft schwebenden großen Kugel angekündigt worden und bei Rettung der mit dem räthselhaften Luftgefährt eintreffenden Menschen eine Belohnung versprochen worden; die Indianer hatten sich damals wohl in ihrer Phantasie eingebildet, daß sie wirklich gesehen, was sie zu sehen hofften.

In Kopenhagen hat man zu der neuen Kunde anscheinend mehr Zutrauen. Der Director des dortigen meteorologischen Institutes meint, wie dem „Loc.-Anz." gemeldet wird, es sei nicht unmöglich, daß Andrées Ballon über die genannte Gegend hinweggeflogen ist. Höchst wahrscheinlich aber sei der Ballon leer gewesen. Uebrigens sei es unbegreiflich, daß diese Nachricht erst jetzt eingetroffen und nicht durch das englische, sondern durch das schwedische Ministerium gekommen ist.

Sehr erheblichen Zweifeln begegnet die Botschaft von Andrées Ballon in den Berliner geographischen Kreisen. Prof. Dr. v. Richthofen, der Vorsitzende der „Gesellschaft für Erdkunde" und Ordinarius für Geographie an der hiesigen Universität, berief sich zum Beweise dafür, auf wie schwachen Füßen auch diese neueste Kunde ruhe, ebenfalls auf die Thatsache, daß in der Nähe des von der Depesche angeführten Ortes, an dem man den Ballon beobachtet haben will, eine Eisenbahn sich befindet. Liegt demnach die Oertlichkeit im Bereich des Weltverkehrs, so wird es ganz unverständlich, weshalb erst fünf Monate vergehen sollten, bis die Kunde **von einem solchen Ereigniß von dort uns erreichte.**

diesseitigen Gesetzen selbst strafbare Anmaßung halte. Die Unterzeichneten der Adresse an Professor Albrecht laden daher mit Recht denselben Vorwurf auf sich, indem sie jene Erklärung billigen und loben und dadurch die Gründe desselben zu den ihrigen machen. Es ziemt dem Unterthanen, seinem König und Landesherrn schuldigen Gehorsam zu leisten und sich bei Befolgung der an ihn ergehenden Befehle mit der Verantwortlichkeit zu beruhigen, welche die von Gott eingesetzte Obrigkeit dafür übernimmt; aber es ziemt ihm nicht, die Handlungen des Staatsoberhauptes an den Maßstab seiner beschränkten Einsicht anzulegen und sich in dünkelhaftem Uebermuthe ein öffentliches Urtheil über die Rechtmäßigkeit derselben anzumaßen. Deshalb muß ich es eine recht bedauerliche Verirrung nennen, wenn die Unterzeichner der Adresse in dem Benehmen der Göttinger Professoren eine Vertheidigung der gesetzmäßigen Ordnung, einen Widerstand gegen die Willkür zu erkennen geglaubt haben, während sie darin ein ungeziemendes Auflehnen, ein vermessenes Ueberheben hätten wahrnehmen sollen."

* **[Unglücksfall.]** Gestern Vormittag fiel der Matrose Lochead vom Dampfer „Cathcart Park" aus Greenock beim Ausgehen in den Schiffsraum und zog sich so arge innere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit starb.

* **[Preßprozeß.]** In der gestrigen Sitzung der Berufungskammer für Beleidigungen kam eine Privat-Beleidigungsklage des Arbeiters Herrn Peter Lepec in Lonskiepiec im Kreise Schwetz zur Verhandlung, die sich gegen den Verleger und Redacteur der „Danz. N. Nachr.", Herrn Gustav Fuchs, richtete. Kurz nach der letzten **Reichstags-Nachwahl** im Kreise Schwetz und nach der auf diese folgenden Schlägerei im Eisenbahnzuge Schwetz-Terespol, bei welcher der Lehrer Grütiner sein Leben verlor, brachte das genannte Blatt eine Meldung mit Commentaren aus Schwetz, nach der ein Pole, Namens Peter Lepec, einem Deutschen mit einem **Steine den Schädel eingeschlagen** habe unter dem Ruf: „Ich muß deutsches Blut sehen." Es stellte sich heraus, daß die Sache politisch sehr aufgebauscht war. Es hatte eine Schlägerei zwischen deutschen und polnischen Arbeitern stattgefunden, ein deutscher hatte dabei auch eine Kopf-Contusion erlitten, aber Peter L. war an der Sache nicht betheiligt, er war wohl von dem Gendarm in Haft genommen worden, wurde aber wieder entlassen und später in der schöffengerichtlichen Verhandlung gegen die Theilnehmer an der Schlägerei nur als Zeuge vernommen. Lepec klagte nun gegen Herrn Fuchs wegen Beleidigung. Das Schöffengericht hatte dem Angeklagten den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zugebilligt und ihn freigesprochen. Dagegen hatte der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsanwalt Bielewicz, Berufung eingelegt, in deren Rechtfertigung er als Verfasser der Notiz den Landrath des Kreises Schwetz, Geheimrath Gerlich bezeichnete, und dies unter Beweis zu stellen sich erbot. Herr Rechtsanwalt Syring als Vertreter des Beklagten führte aus, daß sein College sich in dieser Beziehung auf einer falschen Fährte befände. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten den ihm vom Vorderrichter zuerkannten Schutz des § 193 nicht zu, da er sich nicht davon überzeugen konnte, welches „berechtigte Interesse" der Angeklagte beim Erscheinen des Artikels dem ihm persönlich nicht bekannten Kläger gegenüber hätte zu vertreten gehabt, und verurtheilte Herrn Fuchs zu 30 Mk. Geldstrafe. Ferner wurde auf Einziehung der Nummern, in denen der Artikel gestanden hat, erkannt und dem Beleidigten die Befugniß der Publication auf Kosten des Verurtheilten zugesprochen.

e. **[Der Dampfer „Stade"]**, welcher, wie mitgetheilt, auf der Klawitter'schen Werft für die Hamburg-Amerika-Linie neu erbaut ist, hat gestern Nachmittag seine Reise nach Hamburg angetreten.

⊖ **[Knabenhort.]** Für die Aufführung von „Rothkäppchen" hat Herr Director Rosé zur heutigen Vorstellung den 54 Kindern des Knabenhortes freien Eintritt gewährt und dadurch denselben noch eine nachträgliche Weihnachtsfreude bereitet.

* **[Feuer.]** Gestern gegen Abend wurde unsere Feuerwehr zweimal zu Hilfe gerufen; erst mußte sie nach dem Hause Töpfergasse Nr. 24, woselbst eine Portière in Brand gerathen war, und dann nach dem Hause Pfefferstadt Nr. 43 ausrücken, wo ein Gardinenbrand entstanden war. In beiden Fällen durfte die Wehr nicht mehr in Thätigkeit treten, da die nur sehr unbedeutenden Brände schon von den Hausbewohnern gelöscht waren.

Aus der Provinz.

‡ **Oliva**, 14. Jan. **[Frühlingserscheinungen.]** Bei dem ungewöhnlich milden Wetter und warmen Sonnenschein hielten die **Bienen** gestern einen lebhaften Ausflug; ein solcher ist als Reinigungsausflug in der langen Winterruhe für das Gedeihen der Bienen von großem Vortheil. Da bei anhaltendem schönen Wetter noch weitere Ausflüge zu erwarten sind, so sind die im Winter gewöhnlich gegen Bienenfeinde verengten resp. geschützten Fluglöcher frei zu legen, damit die ins Freie drängenden Bienen unbehindert ausfliegen können, und damit auch zugleich eine wohlthuende Ventilation im Bienenstocke erzeugt werde. — Auch Käfer sieht man schon kriechen und fliegen, und die reizenden Coccinellen (Herrgottspferdchen) konnte man bei Sonnenschein täglich an warm beschienenen Zäunen kriechen sehen. Schneeglöckchen und Crocus stecken schon einige Centimeter ihre Köpfchen heraus. Sorgsam hergerichtete Futterstellen für die Singvögel werden wenig besucht, da diese draußen im Freien genug Futter finden. Schaaren von Schwanzmeisen durchziehen die Gärten und Vorhölzer, während diese überaus reizenden, originellen Vögelchen sonst im Herbst und Frühjahr solche Wanderungen bei uns unternehmen. Die Goldammern, die sonst im Winter auf den Straßen und an den Scheunen und Ställen der Landwirthe ihr Futter suchen, findet man jetzt in Schaaren auf den Feldern und im Walde. (Der wirkliche Frühling wird sich aber gleichwohl bis zu seinem Einzuge bei uns noch eine Weile Zeit lassen.)

Elbing, 14. Jan. (Tel.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute zum unbesoldeten **Stadtrath** den Kaufmann **Löwenstein** gewählt.

d. **Culm**, 14. Jan. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurden die Herren Professor Dr. Könpieß zum Vorsteher, Kaufmann Knorr zu dessen Stellvertreter, und Stadtsecretär Eichler zum Schriftführer wiedergewählt. Die verstorbene Frau Hauptmann Freytag in Wiesbaden hat der Stadt testamentarisch 10 000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß dieselben für die hiesige **Suppen- und Volksküche** Verwendung finden sollen. Die Versammlung beschloß zunächst die Annahme der Freytag-Stiftung. Da wegen Anfechtung des Testaments seitens weitläufiger Verwandten die Zustimmung des Königs noch abgewartet werden muß, konnte über die Verwendung der Summe kein Beschluß gefaßt werden. Der Bürgermeister theilte mit, daß der Magistrat gegen den Beschluß des Bezirksausschusses betreffs Vertheilung der Zinsen des aus dem Erlös des Waldbestandes der Schöneicher Herrenkämpe erzielten Kapitals von 20 000 Mk. ($\frac{11}{20}$ fließen in die Elocationskasse) Beschwerde beim Provinzialrath erhoben hat. Der Magistrat habe das thun müssen, damit ihm von keiner Seite Vorwürfe gemacht werden können. Es seien in der Stadt große Steuerzahler, wie z. B. die Höcherl-Brauerei, die von dem Nutzen der Elocation gänzlich ausgeschlossen seien.

Osterode, 13. Jan. Am Sonntag Nachmittag brachen auf dem Drewenzsee **zwei Knaben** beim Schlittschuhlaufen ein. Hauptmann Ziemsen vom 18. Regiment, der dies bemerkte, legte sich platt auf das Eis und reichte dem Nächsten der Eingebrochenen, der dem Versinken nahe war, seinen Paletot. Ein Arbeiter holte dann die beiden Knaben heraus. Inzwischen war noch ein dritter Knabe eingebrochen. Bei dem Versuche, auch an diesem das **Rettungswerk** zu vollbringen, gerieth Hauptmann Ziemsen selbst in Lebensgefahr, wurde aber mit dem Knaben von herankommenden Fischern gerettet.

Goldap, 13. Jan. Die **Dampfmühle von Dr. Rothe steht in Flammen. Sie ist zum größten Theile bereits niedergebrannt.**

Landwirthschaftliches.

* **[Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.]** Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat in ihrem unermüdlichen Streben, dem Kalk zu seiner praktischen Anerkennung als grundlegende Vorbedingung für jede lohnende landwirthschaftliche Pflanzencultur immer mehr zu verhelfen, auch die Dienste der geologischen Wissenschaft der Landwirthschaft nutzbar zu machen gesucht. Da leider die systematische geologisch-agronomische Erforschung und Kartirung des preußischen und deutschen Culturbodens sehr langsam vor sich geht, so vermittelt die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ihren Mitgliedern bei rechtzeitiger Anmeldung die Erforschung ihrer Güter auf das Vorkommen von Kalk und Mergel sowie sonstigen landwirthschaftlich nutzbaren Erdarten durch sachkundige Geologen gegen mäßige Gebühren. Da nur eine beschränkte Anzahl von Fachleuten dafür in Frage kommen, die außerdem nur im Nebenamt diese Untersuchung machen können, so ist sorgsame Zeiteintheilung und deshalb rechtzeitige Stellung der Untersuchungs-Anträge nöthig. Für das laufende Jahr müssen die Anträge bis zum März bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft (Berlin SW., Kochstr. 73) gestellt werden. Im Jahre 1897 sind solche Untersuchungen auf 21 Gütern ausgeführt worden und haben den Antragstellern werthvolle Aufschlüsse ergeben.

Vermischtes.

* **[Ein Pair von England als Schauspieler.]** In nächster Zeit wird man ein Mitglied des englischen Herrenhauses auf der Bühne sehen. Der Graf v. Roßlyn, der unter dem Namen Stuart Erskine in einem Lustspiel von Pinero auftreten wird, hat sich bereits als Bühnendilettant einen Namen gemacht. Von mütterlicher Seite stammt Lord Roßlyn von Karl II. von England ab.

* **[Edisons neueste Erfindung.]** Edison kündigt laut „Magdeb. Ztg." eine Entdeckung an, die eine Umwälzung der Eisenindustrie der ganzen Welt herbeiführen würde. Er habe ein neues Metall gefunden, das, vermischt mit Eisen, Gußeisen so zähe und stark wie Schmiedeeisen mache. (Warten wir erst die Probe ab!)

* **[Curiosa von der Viehzählung]** werden aus Merseburg wie folgt berichtet: Einem Zähler wurde als Viehbestand angegeben ein Laubfrosch und ein paar Ratten im Holzstalle. Ein Besitzer gab an, daß er vier Schweine habe, eins davon sei aber schon vor acht Tagen geschlachtet worden. Recht gewissenhaft wollte ein Eigenthümer verfahren, der eigenhändig auf der Rückseite der Zählkarte noch eine Katze mit drei Jungen, sieben Kaninchen, einen Kettenhund und einen Kanarienvogel notirte. Wenig glücklich scheint das Familienleben in einem Hause zu sein, wo der Besitzer dem Zähler erklärte: „Viel ham mer nich, aber meine Alte hat immer Raupen im Koppe", worauf die Ehehälfte sanft erwiderte: „Schreiben Sie nur ooch den ollen Ochsen uff."

* **[Eine antiseptische Wohnung]** hat sich kürzlich der Bakteriologe Dr. van der Heyden in Yokohama bauen lassen. Die Wände dieses eigenartigen Hauses bestehen aus großen Blöcken und Platten von Glas, in Metall gefaßt und luftdicht geschlossen. Nahe der Decke des oberen Stockwerks befindet sich eine kleine Oeffnung, durch welche die Luft aus den Wohnräumen nach außen gelangen kann, nicht aber von außen herein. Der Eintritt wird der Außenluft ausschließlich durch eine Röhre gestattet, die sich bis auf einige Entfernung vom Hause erstreckt und die Luft diesem erst zuführt, nachdem sie durch Watte filtrirt und durch Glycerin sterilisirt ist. Ob der vorsichtige Mann nun wohl in diesem bakterienreinen Hause länger leben wird als andere Menschen?

* **Demmin**, 12. Jan. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer **Schußwaffe** hat sich in der hiesigen Wasser-Heilanstalt ein trauriger Vorfall ereignet. Der Sohn der Besitzerin, ein 14jähriger Schüler, zielte mit einem sechsläufigen Revolver auf das Dienstmädchen und drückte aus Versehen auch schließlich ab. Am Halse blutend, sank die Getroffene zu Boden. Sie kam alsbald wieder zur Besinnung und befahl dem Knaben, sofort einen Arzt herbeizuholen. Da dieser Weisung nicht Folge gegeben wurde, lief sie auf die Straße, um nach Hilfe zu schicken. Draußen hörte sie einen zweiten Schuß. In die Stube zurückgekehrt, fand sie den jugendlichen Schützen am Boden in seinem Blute liegen. Aus Verzweiflung über seine That hatte er sich in den Kopf geschossen; kurz darauf war er eine Leiche. Das Mädchen ist nur leicht verletzt.

Plön, 13. Jan. Der Kaiser hat seine Genehmigung dazu ertheilt, daß dem neuen Gymnasium hier der Name „**Kaiserin Auguste Victoria-Gymnasium**" gegeben wird.

Melbourne, 13. Jan. **Waldbrände** haben in der ganzen Colonie Victoria sehr großen Schaden angerichtet. Hunderte von Ansiedlern sind obdachlos. Die Verluste an Vieh sind bedeutend. (W. T.)

Kunst und Wissenschaft.

* **[Die Anwendung der Röntgen-Strahlen zur Erkenntniß innerer Krankheiten]** ist durch die in der letzten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" mitgetheilten Versuche zweier Berliner Aerzte um ein wesentliches Stück gefördert worden. Es handelt sich um ein wichtiges Gebiet der Pathologie, die Krankheiten des Magendarmkanals. Um Größe und Lage, sowie etwaige Verengerungen der einzelnen Abschnitte beurtheilen zu können, ließen die beiden Aerzte unlösliche Kapseln verschlucken, welche mit einer für Röntgen-Strahlen möglichst undurchlässigen, dabei ungefährlichen Substanz (Wismuth) gefüllt waren. Der dunkle Schatten dieser Kapseln ließ sich alsdann deutlich auf dem Fluorescenzschirm erkennen und verfolgen. Die Versuche wurden an 14 Patienten ausgeführt.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 14. Jan. Auf die Zuschrift in Nr. 22 975 dieser Zeitung will ich dem Anonymus N. N. sachlich bemerken, daß wir die bevorstehende Entscheidung der Behörde in der **Kirchenbau-Angelegenheit Zoppots** abwarten müssen.

Auf das persönliche Gebiet dagegen **will ich nicht** folgen und werde überhaupt nicht mehr antworten.

Burrucker, Oberstlieutenant a. D.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent W. G. Ein junger Mann kann, **wenn er** sich, vorausgesetzt, daß er allen vorgeschriebenen Verpflichtungen genügt hat, bei seiner ersten Stellung zur militärischen Musterung einen Truppentheil auswählen, bei dem er zu dienen wünscht. Ein solcher, rechtzeitig ausgesprochene Wunsch wird meistens erfüllt. Eine Verpflichtung dazu hat die Militärbehörde indessen nicht.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 16. Januar.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. Nach der Liturgie Einführung eines Kirchenältesten. 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Missionsstunde Herr Consistorialrath D. Franck.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Freitag, Abends 5 Uhr, Bibelstunde in der großen Sacristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Gr. Mühlengasse 7. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Andacht Herr Pfarrer Scheffen. Vortrag Herr Consistorialrath Lic. Dr. Groebler: „Aus der Mission in China." Dienstag, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelbesprechung, Herr Pfarrer Scheffen. Auch solche, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger Schmidt.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der Sacristei Herr Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kindergottesdienst um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei. Donnerstag, Abends 6 Uhr, wöchentliche Bibelstunde.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Reddies. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Herr Prediger Pudmensky.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Kein Kindergottesdienst. Vorm. $11\frac{1}{4}$ Uhr Militärgottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gebets- und Erbauungsstunde. Donnerstag, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelstunde. Außerdem täglich Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr kurze Abendandacht im Confirmandenzimmer.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Katechismuslehre, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl, Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr, Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr christliche Vereinigung Herr Prediger Auernhammer.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 6 Uhr Abends Theeabend. Montag, 8 Uhr Abends, im großen Saale Jünglings-, im kleinen Saale Jungfrauen-Versammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Missionsversammlung. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16, Vorm. 10 Uhr, Prediger Prengel: Wie haben wir uns zu dem neuen Begriff „zweckmäßigen Unrechts" zu stellen?

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jünglingsvereinsstunde. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag, Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt und Feier des hl. Abendmahls. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt von Herrn Prediger Schell aus Berlin. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Jünglings- und Männerverein. Von Montag bis Freitag finden jeden Abend um 8 Uhr Evangelisations-Versammlungen statt, in welchen die Herren Prediger Schell und Wenzel reden. Heubude: Sonntag, Nachm. 3 Uhr, Predigt. Hinter Schidlitz Nr. 44: Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. Prediger R. Ramdohr.

Frauengasse 29, 1 Treppe. Religiöse Versammlungen: Sonntag, Nachm. 3 Uhr, Dienstag, Abends 8 Uhr, Freitag, Abends 8 Uhr, und Sonnabend, Nachm. 3 Uhr. Herr Missionar Johs. Friesen aus Rußland.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 14. Jan. (Abendbörse.) Oesterreichisch-Creditactien 303, Franzosen $298\frac{3}{4}$, Lombarden $72\frac{7}{8}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,30. — Tendenz: fest.

Paris, 14. Jan. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,17, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 739,00, Lombarden —, Türken 22,35. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $29\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Jan. $31\frac{3}{4}$, per Febr. $31\frac{7}{8}$, per März-Juni $32\frac{3}{8}$, per Mai-August $32\frac{3}{4}$. — Tendenz: matt.

London, 14. Jan. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{15}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{4}$, Aegypter $106\frac{3}{4}$, Platz-Discont $2\frac{3}{8}$, Silber $26\frac{1}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{4}$. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Jan. Wechsel auf London 3 M. 93.75.

Newyork, 13. Jan. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete bei stetiger Tendenz mit etwas niedrigeren Preisen in Folge matter Auslandsnachrichten und Verkäufe. Im weiteren Verlaufe trat auf Käufe für Rechnung des Auslandes und Deckungen der Baissiers, sowie in Folge besserer Kabelmeldungen und besserer Nachfrage für den Export eine Steigerung der Preise ein. Der Schluß war stetig. — **Mais** konnte sich auf Abnahme der Ankünfte und Käufe für den Export und des Inlandes durchweg behaupten. **Der Schluß war** stetig.

Newyork, 13. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,85\frac{3}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{9}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien 87, Central Pacific-Actien $11\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $96\frac{1}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien 107, Lake Shore Shares 179, Louisville- u. Nashville-Actien $57\frac{1}{8}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{3}{4}$, Newyork Centralb. $113\frac{1}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $63\frac{3}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $47\frac{3}{8}$, Philadelphia and Reading First Preferred $51\frac{3}{8}$, Union Pacific Actien $30\frac{3}{4}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $129\frac{3}{8}$, Silber-Commerc. Bars $57\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{15}{16}$, do. für Lieferung per Februar 5,68, do. für Lieferung per April 5,76, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{5}{16}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Februar 65. — Schmalz Western steam 5,00, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai $34\frac{1}{4}$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco $100\frac{5}{8}$, Weizen per Januar $98\frac{1}{2}$, per Febr. $97\frac{3}{8}$, per März 96, per Mai $92\frac{1}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Febr. 5,50, do. do. per April 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,90 — Zucker $3\frac{3}{4}$. — Zinn 13,80. — Kupfer 10,85.

Chicago, 13. Jan. Weizen, Tendenz: stetig, per Jan. $90\frac{3}{4}$, per Mai $90\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Jan. $26\frac{5}{8}$. — Schmalz per Januar $4,67\frac{1}{2}$, per Mai $4,77\frac{1}{2}$. — Speck short clear $4,87\frac{1}{2}$. Pork per Jan. 9,30.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 8. Januar bis 14. Januar 1898.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kilogr. 0,24 bis 0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kilogr. 0,36 M., Linsen 0,60 M. Kartoffeln per 100 Kilogr. 3,60—4,00 M. Weizenmehl, feines per Kilogr. 0,30—0,34 M. Roggenmehl, feines per Kilogr. 0,20—0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Buchweizen- per Kilogr. 0,45 M., Hafer- per Kgr. 0,36 M. Reis per Kgr. 0,40—0,70 M. Rindfleisch per Kilogr.: Filet 2,20—2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,20 M., Brust 1,00 bis 1,10 M., Bauchfleisch 0,80—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40 M., Brust 1,20—1,30 M., Schulterblatt und Bauch 1,10—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M., Brust und Bauch 1,00—1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M., Schinken 1,20—1,30 M., Schulterblatt und Bauch 1,20—1,30 M., Schweineschmalz 1,40 M., Speck, geräuchert, 1,60 M., Schinken, geräuchert, 1,60 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,60—2,60 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,07—0,08 M per Stück. Rehziemer 7,00—16,00 M., Rehkeule 5,50—8,00 M. Hase 2,75—3,25 M. Truthahn 6,00—11,00 M. Kapaun 1,75—2,50 M., Suppenhuhn 1,20 M., Brathuhn 1,30 M., Gans 4,00—7,00 M., Ente 2,50—3,00 M per Stück. 2 Tauben 0,70 M. Karpfen 1,60 M., Aale 1,80 M., Zander 1,20 M., Hechte 0,80—1,20 M., Barsche 0,80 M., Schleie 1,60 M., Bleie 0,80—1,20 M per Kilogr. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M per Stück. 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Jan. Tendenz: ruhig. 9,00 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 14. Jan. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Januar 9,30 M., Februar 9,35 M., März 9,40 M., Mai 9,55 M., August 9,75 M., Oktbr.-Dezember $9,57\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Jan. $9,27\frac{1}{2}$ M., Febr. 9,35 M., März $9,42\frac{1}{2}$ M., Mai 9,55 M., August $9,72\frac{1}{2}$ M., Oktober-Dezember 9,55 M.

Bank- und Versicherungswesen.

[Wilhelma, Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.] Im Jahre 1897 betrug die Zahl der eingegangenen Anträge: a) in der Lebensversicherungsbranche 3187 Stück über 6 715 479 Mk., b) in der Volksversicherungsbranche 7496 Stück über 1 120 527 Mark, zusammen 10 683 Stück über 7 836 006 Mk., gegen 10 259 Stück über 6 638 994 Mk. im Jahre 1896. Hiervon wurden durch Annahme des Antrages perfect: a) in der Lebensversicherungsbranche 2651 Stück über 5 139 954 Mk., b) in der Volksversicherungsbranche 6913 Stück über 1 028 281 Mk., zusammen 9564 Stück über 6 168 235 Mk., gegen 9242 Stück über 4 989 617 Mark im Jahre 1896.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Januar. Wind: W.

Angekommen: Hedwig Siebe, Hasselfeldt, Middlesbro, Salz.

Gesegelt: August (SD.), Delfs, Hamburg (via Kiel), Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Dr. med. Strohmeyer a. Harzburg. Gutheim a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Isernhagen a. Berlin, Kosterlitz a. Breslau, Hille aus Crefeld, Hartmann a. Königsberg, Windberg, Kruse, Soltau a. Berlin, Gottschalk a. Stolp, Augreß a. Posen, Böttcher a. Berlin, Fuß a. Düren, Hartmann, Hanitsch a. Berlin, Kaufleute. Frau Schulz nebst Tochter aus Neidenburg.

Central-Hotel. Lewin a. Köslin, Pferdehändler. Kaufmann a. Lauenburg, Bauunternehmer. Tobias a. Königsberg, Pferdehändler. Michaelis nebst Gemahlin a. Cölln. Marcus, Löwe, Abraham, Licht, Czarlinski, Gebr. Mendelsohn, Monski, Grunert, Segall, Lippmann a. Breslau. Eisenstein a. Stettin. Tobianski a. Dessau, Gottlieb a. Krakau, Hammerschmidt a. Gotha, Lewinski a. Zempelburg. Danziger a. Königsberg, Kaufmann a. Königsberg. Aicher, Cohn, Becher, Wallmann, Marcus, Peis, Phiebig, Schöps, Simon, Jarozynski, Silberstein, Oppenheim, Michalowitsch, Brück, Löwenstein, Rosenbaum, Abraham, Kaufmann, Röthlich, Reitenbach, Wude, Wagner, Borchardt, Blumenheim, Jakoby, Löwy, Michaelis, Katz, Lubliner, Ebenstein a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersbourg. Freundich a. Berlin, Rechtscandidat. Langowski a. Stuhm, Rechtsanwalt. Mey a. Gemlitz, Scharnetzky a. Czarlinen, Kling a. Freienhuben, Dyck a. Zugdam, Kiep nebst Gemahlin a. Siebenhuben, Gutsbesitzer. Reimer a. Falkenau, Zimmermeister. Böhnke nebst Gemahlin a. Danzig, Privatier. Hischelmann a. Neuteich, Chemiker. Hennings a. Schöneck, Molkereibesitzer. Peters a. Bremen, Capitän. Mrozowia a. Warschau, Rentiere. Bieber a. Schwetz. Bromberger a. Posen, König a. Neuenburg, Woischkewitz a. Königsberg, Petersson a. Königsberg, Voigt a. Berlin, Pauls a. Platenhof, Reichhardt a. Neuteich, Stein a. Neuteich, Graf a. Berlin, Rintz und Bruder a. Frankfurt, Cohn a. Berlin, Schultze a. Berlin, Juliusburger a. Breslau, Burkat a. Pr. Stargard, Feitlowis a. Warschau, Lewandowski a. Danzig, Raschkowski a. Thorn, Bergmann a. Breslau, Witzkowski a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der gußeisernen Säulen zu den Bahnsteighallen auf Hauptbahnhof Danzig sollen vergeben werden. Die Lieferung umfaßt ca. 267 261 kg Guß- und 8820 kg Schmiedeeisen.

Zeichnungen, Bedingungen liegen im Neubaubureau, Hauptbahnhof Danzig, zur Einsichtnahme aus und können Angebotsformulare nebst Zeichnungen pp. auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 ℳ bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung und Aufstellung von gußeisernen Säulen auf Hauptbahnhof Danzig" bis **Freitag, den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** dem Neubaubureau auf Hauptbahnhof Danzig einzusenden. (726

Danzig, den 8. Januar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Glasewald.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr 1. April 1898 bis Ende März 1899 soll der Bedarf an Brenn- und Beleuchtungsmaterialien, Bekleidungs- und Wäschestücken, Nähmaterialien, Kips- und Sohlenkernleder pp., nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf

Freitag, den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Den Offerten auf Bekleidungs- und Wäschestücke pp. sind Proben beizufügen. Die Lieferungsbedingungen liegen hier in den Dienststunden von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 50 ₰ bezogen werden. In der Offerte muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Meter bezw. 1 Paar, 1 Stück, 1 Kilogramm, sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung. (660

Tempelburg bei Danzig, den 10. Januar 1898.

Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalt.
Der Director.

Die Lieferung folgender Gegenstände für die hiesige Anstalt auf das Rechnungsjahr 1898/99, als:
400 kg weiße Seife, 2000 kg grüne Seife, 1000 kg Soda, 800 m Scheuertuch, 300 kg Thran, 300 kg Maschinenöl, 3000 kg Petroleum, 800 m graumelirtes Tuch, 500 m Englischlederstoff, 250 kg wollenes Strumpfgarn, 50 kg baumwollenes Strumpfgarn, 200 kg Fahlleder, 600 kg deutsches Sohlleder, 150 kg deutsches Brandsohlleder, 150 kg Vacheleder zu leichteren Brandsohlen, 400 kg zugerichtetes Kipsleder
soll vergeben werden.

Schriftliche versiegelte Angebote hierauf, welche mit der Aufschrift:
„Angebot auf Wirthschaftsbedürfnisse"
versehen sein müssen, werden bis

Dienstag, den 1. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

hier entgegen genommen. Unmittelbar nach diesem Termin findet die Eröffnung der eingegangenen Angebote statt. Die Bedingungen können hier eingesehen, auch für 60 ₰ in Abschrift bezogen werden.

Konitz Wpr., den 8. Januar 1898.

Der Director
der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt. (717
Grofebert.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume Nr. 9 und 12 in unserem Lagerschuppen 1 an der Uferbahn auf drei Jahre vom 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, den 2. Februar d. J., Mittags 12½ Uhr,

vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, in dessen Amtszimmer (Rathhaus, 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Caution von je 100 ℳ für jeden Raum vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau 1 eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 ₰ Copialien abschriftlich bezogen werden. (720

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, d. 17. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Auctionslokale, Töpfergasse, hier,

2 braune, 1 grünes Ripssopha u. 5 Wiener Stühle

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (730

Urbanski,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Breitgasse 88.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau - Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt,
gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Vermischtes.



GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Adolf Loht, Danzig, Jacobsneugasse 11, part.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentirt (D. R.-P. 87 897) und Name geschützt



beseitigt ohne jede Neben- schnell schädliche Wirkung

alle Nervenerregungen wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhrchen- u. Tabletten-Packung zu haben i. d. Apotheken.

Valentiner & Schwarz,
Chemische Fabrik, Leipzig - Plagwitz. (37

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16 691 Classe 20 B.)

Anerkannt **bestes u. sicherstes** Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,
- - - 10 - - - 3,10,

frei ins Haus.

Zu haben bei:
Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108,
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
Georg Schubert, Gr. Berggasse 20,
R. Wischnewski, Breitgasse 17. (20216

Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für eines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,

Langenmarkt Nr. 33—34, Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

Naturreine Obstweine

sind gesund und bilden bereits einen nicht unbedeutenden Consum-Artikel im täglichen Leben. Die Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rh. und andere, besonders ärztliche Autoritäten, haben meine Obstweine mit dem Prädikat „**Vorzüglich**" bezeichnet.

Ich bitte Sie, dieselben einer eingehenden Probe, auch gegen Concurrenzproducte, zu unterziehen und ich zweifle nicht, daß meine Weine den ersten Platz behalten werden.

C. Wesche, Quedlinburg,

Obstweinkelterei und Schaumweinfabrik.
23 goldene und silberne Medaillen.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend

H. Blank Wwe.

Grosse Wollwebergasse,
empfiehlt

Apfelwein aus Reinetten, Obstweinperle, Johannisbeerwein, weiß und roth, gutem Tokayer gleichwerthig,
Stachelbeerwein,
Erdbeerwein,
Apfelwein-Champagner,
Stachelbeer-Champagner,
Erdbeer-Champagner.

Empfehle meine (3297

gerösteten Mocca-Melangen

kräftig und aromatisch,
pro Pfund 150, 160, 170, 180,
billige reinschmeckende Kaffee's ½ ℔ zu 80 und 90 ₰.

Danziger Kaffee-Lagerei Paul Nachtigal,
Brodbänkengasse 51, an der Marienkirche.

Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von (48
Robert Krüger Nachfl.,
Langenmarkt Nr. 18, Telephon Nr. 359.

Muffen u. Barets
in
Pelz u. Krimmer

um gänzlich zu räumen aussergewöhnlich preiswerth.

W. J. Hallauer.

440)

---

100 000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviatur-Federung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern

patentirt,

in Deutschland unter D.-R.-G.-M. N. 47462 geschützt. Ich versende

für nur 5 Mark!

gegen Nachnahme, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Masken-bilder

stets vorräthig in
C. Ziemssen's
Buch- u. Musikalien-Handlg.
G. Richter,
Hundegasse Nr. 36.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz Al. weiß. Federch. äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein Fabrik saub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme **Krohn**, Lehrer a. D. **Altreetz** (Oderbruch).

Patent-Soda

beste und ergiebigste Soda.
Preis pro 3 Pfd. 20 Pfg.

Für Hustende

beweisen
über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung**. Größte Specialit. Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Der Pack. à 25 ₰ bei **Minerva-Drogerie**, 4. Damm 1, **J. M. Kutschke, Heinr. Albrecht**, Fleischergasse 29, **Magnus Bradtke**, Ketterhagergasse 7, in Danzig. (150

Adolph Schott

11 Langgasse 11.

Inventur-Ausverkauf

Montag, den 17. cr.

Ferner habe wegen **vollständiger Aufgabe** mein großes Lager in

Tricotagen, Corsets, Schürzen, Blousen, Taillentüchern, Unterröcken, Strümpfen etc.

zu ganz **enorm billigen** Preisen zum

vollständigen Ausverkauf

gestellt.

Nur bekannt reelle gute Qualitäten.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 15. Januar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Rothkäppchen.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern
nebst einem Vorspiel

Im Reiche der Feen
von Oscar Will.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonnabend, den 15. Januar 1898.
Abends 7½ Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

14. Klassiker-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Acten von W. von Göthe. Musik von Ludwig van Beethoven.

Regie: Franz Schieke. Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Margarethe von Parma, Tochter Karl V., Regentin der Niederlande . . . . . Helene Meltzer-Born.
Graf Egmont, Prinz von Gaure . . . . . Ludwig Lindikoff.
Wilhelm von Oranien . . . . . Franz Wallis.
Herzog von Alba . . . . . Franz Schieke.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn . . . . . Curt Gühne.
Machiavell, im Dienste der Regentin . . . . . Josef Miller.
Richard, Egmonts Geheimschreiber . . . . . Eduard Nolte.
Silva, Gomez } unter Alba dienend . . . . . Hugo Schilling. Paul Martin.
Klärchen, Egmonts Geliebte . . . . . Fanny Rheinen.
Ihre Mutter . . . . . Anna Kutscherra.
Brakenburg, ein Bürgersohn . . . . . Emil Berthold.
Soest, Krämer; Jetter, Schneider; Der Zimmermann; Der Seifensieder } Bürger von Brüssel — Heinrich Scholz. Ernst Arndt. Alexander Calliano. Bruno Galleiske.
Buyk, Soldat unter Egmont . . . . . Josef Kraft.
Ruysum, Invalide . . . . . Emil Davidsohn.
Vansen, ein Schreiber . . . . . Max Kirschner.
Erster, Zweiter, Dritter } Bürger . . . . . Emil Werner. Albert Caspar. Hugo Gerwink.

Volk, Wachen, Gefolge. Der Schauplatz ist in Brüssel.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Lumpacivagabundus.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. 13. Novität. Zum 2. Male. **Hans Huckebein.** Schwank.
In Vorbereitung. Novität. **Die Meistersinger von Nürnberg.**

Nur 15 Pf. pro Quartal

kostet bei der Post ein Abonnement auf den

wöchentlich zweimal
erscheinenden

Landwirthschaftlichen Anzeiger

für Ost-Deutschland.

Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste pro 1897 unter Nr. 4162.

(Inhalt: Landwirthschaftliche Mittheilungen aller Art, reichhaltiger Annoncentheil.)

Das geeignetste Insertionsorgan für alle Inserate, welche für die Landwirthschaft des deutschen Ostens bestimmt sind, bei Stellenanzeigen besonders erprobt.

Jede Nummer wird nach mehr als **2000 Postanstalten** versandt.

Inserate

bitte zu richten an die „Expedition des Landwirthschaftlichen Anzeigers" (W. E. Harich) in Mohrungen Ostpr., dagegen nehmen **Abonnements-Bestellungen** nur die **Postanstalten an zum Preise von**

nur 15 Pf. pro Quartal.

Damen- und Kinder-Kleider

in **einfacher** sowie **eleganter Ausführung** werden **gutsitzend und sauber zu billigsten Preisen** angefertigt.

Offerten unter **B. 423** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mauersteine.

Jedes Quantum Hohlsteine, Doppelhohlsteine, Gesimshohlsteine, Förster-Deckensteine ab Ziegelei und frei Baustelle hat abzugeben (665

Dampfziegelei Zoppot.
H. Goeldel.

Geldverkehr.

3000 Mk. suche ich zur 2. sichern Stelle.
Offerten unter **B. 428** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

24 000 Mark
werden 1stellig auf ländliches Grundstück gesucht. (729
Off. u. **B. 425** a. d. E. d. Ztg. erb.

An- und Verkauf.

Felgen!

ca. 20 Schock 3‴, 3½‴ u. 4‴, trocken, verkauft oder vertauscht gegen leichten Rollwagen

Jacob Rabow,
Spediteur, Carthaus.

Zoppot.
Kleineres gutgehend. Pensionat in schöner Lage ist zu verkaufen.
Off. u. **B. 432** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

1 Schichtkuchenf., Fächerp., ant. Komm. z. v. Zopp., Bismarckstr. 16.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung des Allgem. deutschen Lehrerinnenvereins.
L. f. Volksch., höh. Mädchensch., Familien-, Musik- und Gesanglehrerinnen. (371
Centralleitung: Leipzig, Hohestraße 35.
Agentur für Danzig: An d. neuen Mottlau 6. Sprechst.: Montag u. Donnerstag 3—4.

Süddeutsche, leistungsfähige Cigarrenfabrik sucht branchekund. eingeführte tüchtige und solide

Vertreter

geg. hohe Prov. u. Spesenzuschuß. Offerten unter Nr. 672 an d. Expedition dieser Zeitung erb.

Dom. Gutmin bei Löblau, Kr. Danziger Höhe, sucht zum 25. März d. Js. **1 tüchtigen verheiratheten**

Hofmeister, 1 Schmied, 1 Kutscher u. mehrere Arbeiterfamilien

bei hohem Lohn. (690

Für eine Fürther Spiegelfabrik wird ein bei der Möbel-Kundschaft **gut eingeführter Herr**, welcher die ostpreußisch. Provinzen bereist, als

Vertreter

gesucht. Gefl. Offerten unter N. C. 214 an **Rudolf Mosse, Nürnberg**, erbeten. (721

Suche per 15. Februar eine durchaus tüchtige christliche

Directrice,

welche befähigt ist, eine größere Arbeitsstube, vorherrschend **Costüme feineren Genres,** gewissenhaft zu leiten.

Damen, welche derartige Stellungen bereits innegehabt, wollen Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche senden an

F. Wakarecy,
688) **Bromberg.**

Zu vermiethen.

Zoppot, Danzigerstr. 4, Nähe Bahnh., sind v. gleich od. 1. Apr. im neuen Hause Wohnungen von 4 großen Zimmern, Badezimmer und großem Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen od. Nr. 66 im Laden od. Danzig, Altstädt. Graben 25.

Neufahrwasser, Schleusenstr. Nr. 13, ist e. Wohn., part., von 4 Zimmern u. reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst. (3301

Münchengasse 8

ist die 1 Tr. hoch gelegene Wohnung, Entree, 7 Zimmer, Balkon, Badestube und reichliche Nebenräume ev. Pferdestall zum April 1898 zu verm. Besichtigung von 11 Uhr Vormittags ab gestattet.
H. Prochnow.

Langenmarkt Nr. 7

ist die 3. Etage zu verm. Näher. Hundegasse 92, I, im Bureau.

Sehr frdl. Vorderzimmer

an ein feines Geschäftsfräulein billig zu vermiethen Frauengasse 43, 4 Treppen 11—2 Uhr.

Breitgasse 41 ist ein leeres, helles, frdl. Vorderzimmer (heizb.) von sofort monatl. zu vermieth.

Comtoir Jopengasse, part., zu vermiethen. Näheres Wallplatz 12a, 1 Tr.

Miethgesuche.

Städtische Lehrerin sucht z. April **2 unmöbl. kleine Zimmer oder Zimmer und Kabinet.**
Off. u. **B. 429** a. d. E. d. 3. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.